



**PFARREI**   
**HEILIGER LAURENTIUS**  
HERXHEIM

# KONZEPTION

Ausgezeichnet mit dem



**KTK-**  
**QUALITÄTSBRIEF**

## 1. Vorwort

Liebe Leser/innen

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen! Beides brauchen Kinder um den elementaren Grundstein für ihren eigenen Lebensweg zu legen. Das pädagogische Team der katholischen Kindertagesstätte „St. Michael“ hat eine Konzeption als Spiegelbild seiner Arbeit, seiner Werte und Überzeugungen erarbeitet nach denen Kinder der Einrichtung betreut und gefördert werden.

Wie auch die Kinder und das Umfeld sich im stetigen Wandel befinden, so müssen auch wir unsere Konzeption und damit auch die tägliche Arbeit regelmäßig überarbeiten, anpassen und auf ihre Gültigkeit überprüfen.

Die Inhalte der Konzeption werden in unserer Einrichtung gelebt und bedeuten mehr als nur „gefülltes“ Papier. Dabei greifen viele Bereiche ineinander und sind miteinander verknüpft.

Mit der Konzeption möchten wir einen Einblick in die Tiefe unserer pädagogischen Arbeit, in der das Kind mit seinen Interessen im Mittelpunkt steht, bieten.

Wir bedanken uns für ihr Interesse und wünschen viel Spaß beim Erkunden unserer Konzeption.

Dominik Schöps  
Leitung der Kindertagesstätte  
Fachwirt für Organisation und Führung

<b>1. Leitbild</b>	Seite 1
<b>2. Rahmenbedingungen</b>	
2.1 Strukturen	Seite 4
2.2 Geschichtliche Hintergründe	Seite 4
2.3 Lage der Kindertagesstätte	Seite 5
2.4 Einzugsgebiet	Seite 6
2.5 Beiträge	Seite 6
2.6 Aufnahme in die Kindertagesstätte	Seite 6
<b>3. Öffnungs- und Schließzeiten</b>	Seite 7
<b>4. Personal</b>	Seite 8
4.1 Eingewöhnungs- und Bezugserzieher	Seite 8
<b>5. Pädagogische Schwerpunkte</b>	
5.1 Bildungsauftrag	Seite 9
5.2 Religion	Seite 11
5.3 Partizipation	Seite 11
5.4 Beobachtung und Dokumentation	Seite 12
5.5 Portfolio	Seite 12
5.6 Ernährung	Seite 13
5.7 Jahreskreis	Seite 13
5.8 Wald- und Wiesentage	Seite 14
<b>6. Pädagogisches Konzept</b>	Seite 15
6.1 Gruppenstrukturen	Seite 18
6.2 Jahrgangstag	Seite 19
6.3 Raumgestaltung	Seite 19
6.3.1 Räumlichkeiten	Seite 19
6.4 Zusatzprogramm für Schulanfänger	Seite 20
6.5 Mittagessen	Seite 20
6.5.1 Frischküche	Seite 21
6.6 Sprachförderung	Seite 21

<b>7. Eltern</b>	Seite 22
7.1 Elternausschuss	Seite 22
<b>8. Kita Beirat</b>	Seite 23
<b>9. Kooperationspartner</b>	Seite 24
<b>10. Qualitätsmanagement SpeQM</b>	Seite 25
<b>11. Öffentlichkeitsarbeit</b>	Seite 26
<b>12. Maßnahmeplan bei Personalengpässen</b>	Seite 27
12.1 Verbindlicher Maßnahmenplan bei personellen Engpässen in der Kindertagesstätte ‚St. Michael‘ Insheim	Seite 29
<b>13. Kindergartenverein e.V.</b>	Seite 30
<b>14. Institutionelles Schutzkonzept</b>	Seite 31
<b>15. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII</b>	Seite 32
<b>Impressum</b>	Seite 33

**Anlage 1** – Institutionelles Schutzkonzept

**Anlage 2** – Konzept zur Eingewöhnung in der kath. Kindertagesstätte St.  
Michael Insheim

**Anlage 3** – Konzept zum Gruppentag in der kath. Kita St. Michael Insheim

**Anlage 4** – Konzept zur Schulvorbereitung der Wackelzähne in der kath. Kita  
St. Michael Insheim

**Anlage 5** – Konzept zur Verpflegung von Ganztagskindern in der  
Kindertagesstätte St. Michael Insheim und dem kath. Pfarrheim  
im Übergang

**Anlage 7** – Konzept „Waldtage“ in der kath. Kita St. Michael Insheim

**Anlage 8** – Konzept „Wiesentage“ in der kath. Kita St. Michael Insheim

**Anlage 9** – Tragende Konzeptbestandteile in der Übergangszeit zum Neubau

# 1. Leitbild

## Gemeinsames Leitbild der kath. Kindertagesstätten in der Pfarrei Hl. Laurentius Herxheim



Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ergeben sich aus:

*den Richtlinien des Bistums Speyer*

*den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz*

Die Kath. Kindertagesstätte *St. Michael Insheim* ist eine von vier katholischen Einrichtungen in der Pfarrei Hl. Laurentius Herxheim. Der Träger nimmt den sozialen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrag wahr. Er trägt die Verantwortung für die Einrichtung, sorgt für deren Erhalt und sichert die Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards.

### Unser Bild vom Kind

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt.

Dies bedeutet für uns:

**Wir** orientieren uns an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder.

**Wir** sehen Kinder als mitsprache- und mitbestimmungsberechtigt an.

**Wir** setzen uns bewusst mit den Werten und Normen auseinander.

**Wir** geben Kindern Verlässlichkeit und Kontinuität.

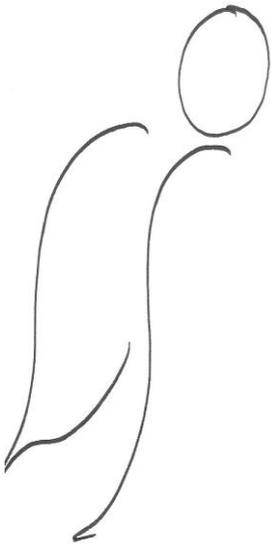
**Die Kinder** lernen in konkreten Lebensbezügen. Nicht das Ergebnis steht im Vordergrund, sondern die Freude am Tun.

## Unser Glaube

Unsere katholische Kindertagesstätte sieht sich als „Lebens- und Wirkort“ der Kirche. Jedes Kind erhält im Rahmen der religiösen Bildung Begleitung, konkrete Hilfen und Unterstützung.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und hat deshalb das Recht, von diesem Gott zu erfahren. Es ergründet seine Welt durch Fragen nach dem Woher, Warum und Wozu. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind begreiflich zu machen, dass und wie alles zusammenhängt.

Zum Erschließen des christlichen Glaubens, setzen wir uns Ziele:



- Die Kinder verstehen, an welchen Gott die Christen glauben: den Schöpfer der Welt; den Gott, zu dem man beten kann; der Gott, der Regeln gibt, damit Menschen gut miteinander auskommen.
- Die Kinder eignen sich Wissen an: über Jesus, die Heiligen, die Bibel und über das Kirchengebäude mit seinen Symbolen und Gegenständen.
- Die Kinder lernen Symbole und Rituale unseres Glaubens kennen.
- Die Kinder erkennen, warum die Kirche Feste im Jahreskreis feiert. Die Botschaft der Feste, die dadurch erlebte Gemeinschaft und ihre Zusammenhänge gilt es zu erleben.
- Die Kinder erkennen, dass es verschiedene Religionen gibt, lernen sie kennen und erfahren interreligiöse Bildung.

Unterschiedliche Methoden machen religiöse Bildung begreifbar und erlebbar:

- Die **verbale Methode** des Erzählens, Vorlesens und Diskutierens.
- Der **Einsatz von Medien** wie Bilder, Bücher und Legematerial, sowie biblischer Erzählfiguren.
- Die **kreative Methode** mit dem Malen von Bildern und das Gestalten mit unterschiedlichen Materialien. Hierzu gehört auch das Entdecken und Erkunden sakraler Räume (Kirche, Kapelle, Friedhof usw.).
- Die **interaktive Methode** zu der das gemeinsame Singen und Beten, das darstellende Spielen biblischer Szenen, sowie der Tanz gehören.
- Die **aktions- und projektorientierte Methode** wie z.B. die Teilnahme an Aktivitäten der Pfarrgemeinde sowie das Feiern verschiedener Gottesdienstformen.

Die Wahl der jeweiligen Methode ist auf die Situation, das Alter und das Thema der Kinder abgestimmt.

# 1. Leitbild

## Unser Miteinander

Unsere Kita ist ein „Lernort des Glaubens für Kinder und Erwachsene“. Dazu trägt der stete Austausch zwischen den vier kath. Kitas der Pfarrei Hl. Laurentius, den dort tätigen pädagogischen Fachkräften, dem Seelsorgeteam und den Eltern der jeweiligen Kita bei.

- Eine gegenseitige Wertschätzung und eine offene und vertrauensvolle Grundhaltung gegenüber den Eltern der Kita ist die Basis unserer **Elternarbeit**.
- Die **pädagogischen Fachkräfte** sind engagiert und verfügen über persönliche und fachliche Kompetenzen, die sie in die Arbeitsfelder einbringen.
- Mit der **Pfarrgemeinde, den Gremien und den einzelnen Gruppierungen des Ortes** arbeiten wir aktiv zusammen.
- Wir sind Kommunikationspartner innerhalb des **örtlichen Sozialraumes**.



Wir sind bestrebt, die Aussagen des Leitbildes stetig zu evaluieren.

*Kinder dürfen bei uns die Zeit  
des Kindseins genießen.*

*Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen,  
hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie  
ihnen gehört das Reich Gottes.“*

*Unser Alltag ist ihre  
Vergangenheit.*

Quelle Bild Hände: [https://lernbegleitung-wedemark.de/?page\\_id=252](https://lernbegleitung-wedemark.de/?page_id=252) Stand: 06.12.2019, 13:00 Uhr

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Strukturen

Die katholische Kindertagesstätte ‚St. Michael‘ steht unter der Trägerschaft des Bistum Speyer. Die „örtliche“ Trägerschaft hält die katholische Kirchengemeinde „Heiliger Laurentius“ in Herxheim, vertreten durch Herrn Pfarrer Arno Vogt, inne.

Bauträgerschaft der Einrichtung hält die Ortsgemeinde Insheim, vertreten durch Frau Ortsbürgermeisterin Tanja Treiling, inne.

Die Einrichtung und das Provisorium sind befristet bis zur Fertigstellung des Neubaus für bis zu 125 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren ausgelegt. Die Betriebserlaubnis richtet sich nach der im Frühjahr stattfindenden Bedarfsplanung mit Träger und Jugendamt nach dem Kita Gesetz vom 01.07.2021.

Die Einrichtung selbst ist für das Kita Gesetz räumlich nicht ausgelegt. Daher muss ein Teil des Betriebs in einem Provisorium (Übergangslösung) im naheliegenden Pfarrheim untergebracht werden. Die Trägerschaften planen aktuell an einem neuen Kitagebäude.

### 2.2 Geschichtliche Hintergründe

Schon im Jahre 1952 wurde in der ehemaligen Pfarrscheune eine „Kinderschule“ eingeweiht. Ermöglicht durch den damaligen katholischen Pfarrer Quack und viel Ehrenamt wurde diese umgebaut. Ein Messingschild an der Kitaauffahrt erinnert daran.

1970 öffnete die evangelische Kirche einen Kindergarten in der Bahnhofsstraße (evangelisches Pfarrheim). Aus dem Nachbarort Impflingen wurden damals schon Kinder mit dem Bus nach Insheim gebracht.

Das jetzige Gebäude der Kindertagesstätte wurde im Jahr 1980 errichtet und beide Kindergärten wieder zusammengelegt. Während der Baumaßnahmen wurde klar, dass dieses Gebäude, ausgelegt für 3 Gruppen, nicht ausreichen wird. Im ehemaligen Kindergartengebäude wurde eine vierte Gruppe weitergeführt. Von 1982 wurde diese aufgrund schwankender Kinderzahlen geschlossen, ehe sie 1987 wieder geöffnet wurde.

1991/1992 wurden die Räumlichkeiten des alten Kindergartens erneut durch viel Ehrenamt renoviert und saniert.

1993 startete die Ganztagsbetreuung mit Mittagessen. Damals für 7 Kinder.

Das offene Konzept, welches heute noch pädagogischer Grundgedanke ist, hatte 1996 bereits seinen Ursprung.

1997 konnte man dem steigenden Bedarf in Insheim nicht mehr gerecht werden. 1998 wurde in Impflingen der Kindergarten fertiggestellt und die Impflinger Kinder wurden in ihrem Wohnort betreut.

Mit dem rückläufigen Bedarf 2003 wurde die vierte Gruppe im alten Kita-Gebäude wieder geschlossen.

## 2. Rahmenbedingungen

2007 zogen die ersten Zweijährigen bei uns ein. Mit der stufenweisen Erweiterung 2009 ging es in die Um- und Ausbauplanung. Ab hier übernahm die Ortsgemeinde die Bauträgerschaft der Kindertagesstätte.

2010 erfolgte der erste Spatenstich zum Anbau der im Frühjahr 2012 fertig gestellt wurde. Nach der Fertigstellung wurde im Sommer 2012 wieder die vierte Gruppe eröffnet. Dies ist bis heute noch so.

2022 wird das Pfarrheim/-haus für den Kitabetrieb genutzt. In der "Übergangslösung" findet sich die neue Frischküche. Ebenso findet in den Räumlichkeiten seit Ende 2024 ein Regelbetrieb für bis zu 40 Kitakinder statt.

Parallel hierzu haben die Planungen für einen Kita-Neubau auf der Pfarrwiese begonnen.

### 2.3 Lage der Kindertagesstätte

Insheim, teil der Verbandsgemeinde Herxheim, zählt 2100 Einwohner. Durch eine direkte Anbindung zur Autobahn Richtung Landau und Karlsruhe, sowie zu allen umliegenden Ortschaften ist Insheim bestens aufgestellt. Eine Bahnverbindung Richtung Landau und Karlsruhe ist, ebenfalls wie Busanbindungen, vorhanden. Einige Geschäfte, darunter auch eine Gemeindebücherei, Bäckerei, Metzgerei und Winzerbetriebe sowie viele ortsansässige Vereine beleben das Ortsgeschehen. Auch eine Grundschule ist am Ort vorhanden.

Die Kindertagesstätte liegt verkehrsrhig und etwas versteckt, am Ortsende Richtung Impflingen, in Mitten der beiden Kirchen. Die umliegenden Wiesen, Felder und Weinberge sind in wenigen Minuten zu erreichen.



Quelle: [google.de/maps](https://google.de/maps)

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.4 Einzugsgebiet

Durch die Monopolstellung der Kindertagesstätte verteilt sich das Einzugsgebiet über den ganzen Ort. Dabei verlagert sich der geographische Schwerpunkt Richtung Neubaugebiete „Am Wingertsberg“.

Die familiären Einzugsfaktoren halten sich in Waage. Die große Nachfrage an durchgehenden Betreuungsplätzen lässt auf eine hohe Berufstätigkeit der Eltern schließen.

Wie auch die familiären Strukturen vielfältig variieren, so unterschiedlich sind auch die Religions-, bzw. Glaubenszugehörigkeiten. Ein Großteil der Kinder ist christlicher Glaubenszugehörigkeit. Auch Kinder mit muslimischem Glauben sowie Kinder, welche keiner Religion angehören besuchen die Einrichtung. Immer wieder kommen auch Kinder mit weiteren Glaubensrichtungen neu hinzu.

### 2.5 Beiträge

Seit 1. August 2010 sind alle Kindergartenplätze für Kinder mit Rechtsanspruch beitragsfrei. Der Rechtsanspruch bezieht sich nach dem Kita Gesetz vom 01.07.2021 auf einen durchgehenden Betreuungsplatz von mindestens 7 Stunden für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis hin zum Schuleintritt. Für die durchgehende Betreuung fallen Kosten für die Mahlzeit an.

Durch verschiedene Aktivitäten, wie Waldtage oder Ausflüge im pädagogischen Alltag, können eventuell Kosten für teilnehmende Kinder entstehen.

### 2.6 Aufnahme in die Kindertagesstätte

Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr haben Anspruch auf einen Kindergartenplatz. In der Regel können Kinder ab ihrem zweiten Geburtstag mit der Eingewöhnung in die Einrichtung beginnen, jedoch können verschiedene Faktoren, wie Sommerferien, Personalengpässe oder andere Eingewöhnungen zu einer zeitlichen Verschiebung führen.

Die Betreuungsform teilt sich nach dem seit 01.07.2021 geltenden Kita Gesetz (KitaG) in mehrere Betreuungsmodule ein.

Durch eine Bedarfsabfrage im Spätjahr des Kindergartenjahres, bevor die Kinder in die Einrichtung aufgenommen werden, wird der Betreuungsbedarf jährlich erfasst. Im darauffolgenden Frühjahr findet ein Bedarfsplanungsgespräch zwischen Landes- und Kreisjugendamt, Orts- und Verbandsgemeinde, Trägerverwaltung und Träger, Kitaleitung und eines Vertreters des Elternausschusses statt. Hier werden die Betreuungsmodule und die Anzahl der Plätze in diesen festgelegt. Anschließend können die Platzangebote vertraglich beschlossen werden.

### 3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung richten sich nach dem jährlich erfassten Betreuungsbedarf der Eltern. Aktuell ist die maximale Betreuungszeit von 7:30 – 16:30 Uhr.

Die genauen Betreuungszeiten der einzelnen Module werden in der Einrichtung veröffentlicht, oder können bei der Einrichtungsleitung erfragt werden.

Durch verschiedene Aktivitäten, wie Waldtage oder Ausflüge im pädagogischen Alltag, können sich die Betreuungszeiten für einzelne Kinder verschieben.

In der Kita sind bis zu 30 Schließtage verankert. Die Kindertagesstätte ist i.d.R. an folgenden Tagen für alle Kinder geschlossen.

2 Tage an Fastnacht (Rosenmontag, Fastnachtsdienstag)

15 Tage in den Sommerferien (letzten drei Wochen der Schulferien in RLP)

Hinzu kommen variable Schließtage um Weihnachten und Neujahr, Brückentage sowie Planungstage und Teamfortbildungen.

Eine Übersicht der Schließtage wird rechtzeitig an die Elternschaft ausgehändigt.

## 4. Personal

Die Einrichtung hat einen festen Personalstamm an Voll- und Teilzeitkräften. Hierzu zählen auch Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte. Das Team wird immer wieder durch Praktikanten in verschiedenen Ausbildungsformen ergänzt. Auch ist eine pastorale Begleitung aus der Pfarrei gegeben.

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Betriebserlaubnis und kann variieren.

Die Dienstpläne des pädagogischen Personals richten sich nach dem pädagogischen Angebot und den aktuellen Belegzahlen der Einrichtung.

### 4.1 Eingewöhnungs- und Bezugserzieher

Unsere Eingewöhnungen orientieren sich am „Berliner Modell“ und findet in allen Gruppen statt. In den ersten Schritten baut die pädagogische Fachkraft eine Bindung zum Kind auf. Danach wird die Lösung von der Bezugsperson fokussiert. In, auf das Kind, abgestimmten Schritten wird es an einen Kita-Alltag herangeführt.

Die jüngeren Kinder werden in den Gruppen der Kindertagesstätte eingewöhnt. Je nach Alter können ältere Kinder in die Gruppe der Übergangslösung eingewöhnt werden.

Einen „klassischen Bezugserzieher“ gibt es in unserer Einrichtung nicht. Eltern können alle Gruppenerzieher/innen als ihre direkten Ansprechpartner sehen. Durch interne Teamprozesse wird dann in der Gruppe festgelegt, welche pädagogische Fachkraft die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern des Kindes führen. Hier sind unter anderem die Faktoren Bezug zum Kind, Bindung zum Kind und Beobachtungsmöglichkeiten ausschlaggebend.

Nach den Sommerferien eines Kindergartenjahrs wird die Gruppe in der Übergangslösung neu gefüllt. Hierzu wechseln die ältesten Kinder aus den Gruppen Eichhörnchen, Füchse, Tiger und Elefanten.

Das Konzept der Eingewöhnung ist als **Anlage 2** beigefügt.

## 5. Pädagogische Schwerpunkte

### 5.1 Bildungsauftrag

Die Kindertagesstätte arbeitet auf Grundlagen des rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Jedes Kind sollte möglichst früh in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand angenommen, begleitet und gefördert werden. Bildung verstehen wir als Prozess, in dem sich Kompetenzen in folgenden Bereichen weiterentwickeln:

#### Wahrnehmung

- Mit allen Sinnen
- Wirklichkeitserfahrungen zulassen

#### Sprache

- Emotionalität sprachlich ausdrücken
- Aktives Zuhören
- Sprache in allen geeigneten Alltagssituationen zulassen

#### Bewegung

- Schulung der Fein- und Grobmotorik
- Bewegungsformen entdecken und ausprobieren
- Bewegungsangebote schaffen

#### Künstlerische Ausdrucksformen

- Angebote im musisch- kreativen Bereich
- Materialvielfalt
- Rhythmus und Takt erfahren
- Instrumente kennenlernen und selber bauen
- Rollenspiele zulassen
- Verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten erproben

#### Religiöse Bildung

- Unvoreingenommen unterschiedliche Formen von Glaube und Religion wahrnehmen
- Feste, Rituale und Symbole entdecken
- Bibelerfahrungen sammeln
- Implizite und explizite religionspädagogische Inhalte

#### Gestalten von Gemeinschaft und Beziehung

- Eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren
- Regeln hinterfragen und aushandeln
- Freundschaften knüpfen
- Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen

## 5. Pädagogische Schwerpunkte

### Interkulturelles und interreligiöses Lernen

- Offenen und neugierigen Umgang mit Kinder unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Sprachen pflegen
- Unterschiede wahrnehmen und als Bestandteil der Welt sehen
- Kulturelles und religiöses Bewusstsein entwickeln

### Mathematik – Naturwissenschaft – Technik

- Raum zum Experimentieren bieten
- Eigene Lernerfahrungen unterstützen
- Geometrische Figuren und Merkmale erkennen und unterscheiden
- Fantasiegebilde konstruieren
- Werkzeuge kennen und nutzen lernen

### Naturerfahrung – Ökologie

- Naturbegegnungen ermöglichen und zulassen
- Sorgsamer Umgang mit Ressourcen beobachten und einüben

### Körper – Gesundheit – Sexualität

- Eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen
- Den Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen und ein positives Körpergefühl entwickeln
- Intimsphäre schützen
- Gesundheit erhaltende Maßnahmen kennen lernen

### Medien

- Medienvielfalt kennen lernen
- Eigene Welterfahrungen medial ergänzen
- Medienerfahrungen von außerhalb der Kindertagesstätte verarbeiten

### Erfahrungen im Krippenalter (U3 Bereich)

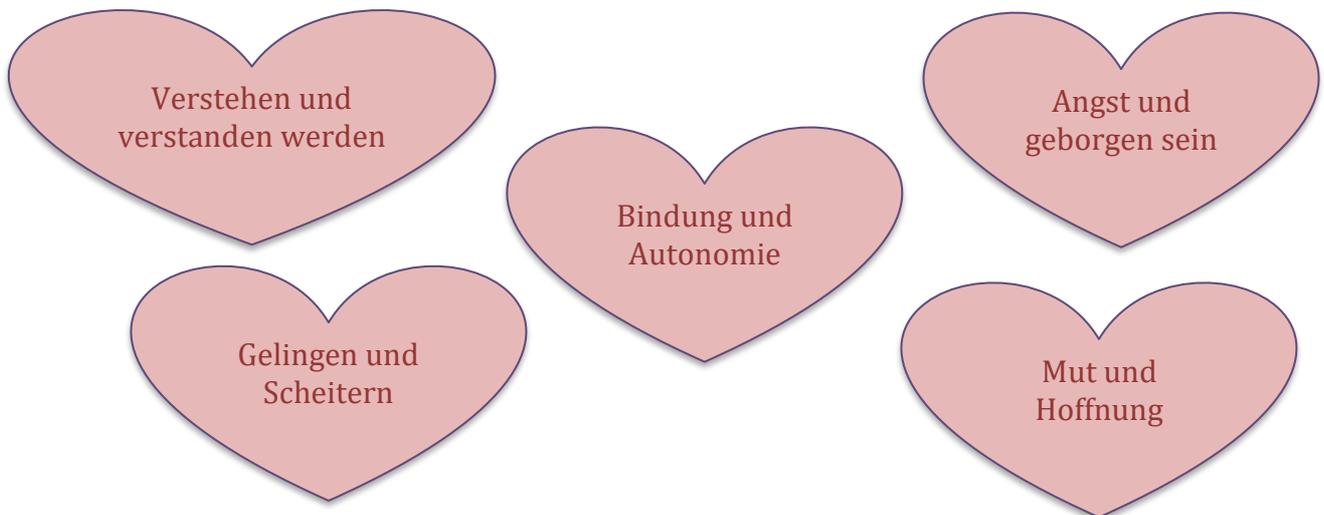
- Intensive emotionale Beziehungen gestalten
- Angenommen werden
- Liebevoller und respektvoller Versorgung und Pflege
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Nonverbale und verbale Kommunikation alltäglich erleben und die eigene Sprache entwickeln

## 5. Pädagogische Schwerpunkte

### 5.2 Religion

Unsere Einrichtung wurde in der ehemaligen Pfarrscheune durch den katholischen Pfarrer gegründet und aufgebaut. Auch aus dieser Verbindung und der Trägerschaft durch die katholische Kirche spielen bei uns christlich-religiöse Werte und Gottes Liebe eine wichtige Rolle. Religion beschäftigt sich mit dem Glauben, mit der Frage nach Gott oder dem Göttlichen, mit Spiritualität, mit der Frage, ob es etwas jenseits des Begreifbaren gibt. Religiöse Fragen beschäftigen alle Kinder, insbesondere dann, wenn sie sich mit Dingen beschäftigen, die sie mit ihrem herkömmlichen Wissen nicht erklären können. Die erste Begegnung mit Religion machen viele Kinder in ihren Familien. Wir thematisieren mit den Kindern die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten der Religionen, sowie die gegenseitige Toleranz und gehen dabei auf ihre Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Lebenswelt ein. Dabei gilt es, die Kinder in ihrer Neugier und Wissbegierde zu unterstützen und zu sensibilisieren. Orientierung bietet uns das katholische Kirchenjahr, welches uns Anlass gibt verschiedene Werte und Bräuche zu vermitteln. So behandeln wir unter anderem die Themen Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Aschermittwoch, Frühling und Ostern und unseren Patronat Hl. St. Michael. Durch viel implizierte religionspädagogische Impulse leben wir die christlichen Werte und Normen den Kindern vor. Gottes bedingungslose Liebe zu allen Menschen ist hierbei eine der zentralen Botschaften, welche wir den Kindern vermitteln.

Die Kinder unserer Kita setzen sich vor allem mit diesen Themen regelmäßig auseinander:



### 5.3 Partizipation

Partizipation ist ein fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Sie ist die Kinderstube der Demokratie. Daher bedeutet sie nicht ‚Kinder an die Macht‘, sondern versteht sich als die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben und -spielen, hier in unserer Kindertagesstätte, betreffen.

Am Kitaalltag sollen die Kinder, unter anderem auch in Kinderkonferenzen, aktiv mitbestimmen können.

## 5. Pädagogische Schwerpunkte

Die Lernmöglichkeiten, die hinter der Partizipation stehen, sind vielfältig und beinhalten unter anderem das konstruktive Auseinandersetzen mit Problemen, Kommunikationsfähigkeit, Sprachkompetenzen, soziales Miteinander, sowie Verantwortungsbewusstsein.

### 5.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag einer jeden Kita. Einzelne gezielte Beobachtungen aus den verschiedenen Spiel- und Lernsituationen ergeben eine Reihe von „Blitzlichtern“ in der Entwicklungshistorie des Kindes. Die konstruktive Auseinandersetzung darüber im Team ermöglicht ein detailliertes Bild vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Aus den Ergebnissen werden im Entwicklungsstandgespräch zusammen mit den Eltern weitere Entscheidungen getroffen, wie das Kind künftig in seinen Entwicklungen und Bildungserfahrungen unterstützt und gefördert werden kann.

Grundlage der Beobachtungen bilden die „Learning stories“ nach Magaret Carr. Anhand der 5 Lerndispositionen wird die Entwicklung der Kinder nach

**Interessiert sein** (Zugehörigkeit)

**Engagiert sein** (Wohlbefinden)

**Standhalten** (Exploration)

**Ausdrücken** (Kommunikation)

**Lerngemeinschaft** (Partizipation)

gefiltert. Die Lerndispositionen geben einen ressourcenorientierten Blick auf die Entwicklung und Lernerfolge der Kinder. Auch Forder- und Fördermöglichkeiten lassen sich anhand der Lerndispositionen für die Kinder individuell beurteilen.

### 5.5 Portfolio

Mit dem Portfolioordner ermöglichen wir es jedem Kind, sich mit sich und seinen eigenen Leistungen zu beschäftigen.

**Was kann ich schon? Was habe ich gelernt? Wie habe ich gelernt? Was ist mir wichtig? Was möchte ich noch lernen?**

Durch Fotos, die im Kindergartenalltag entstanden sind, unterstützen wir die Kinder. Die Kinder wählen, je nach Alter, aus, was im Ordner seinen Platz findet. So entsteht im Laufe der Kindergartenzeit ein „Katalog der eigenen Meilensteine“. Feste Inhalte im Ordner sind Geburtstage, eine jährliche Entwicklungsgeschichte, Seite über mich und meine Werke.

## 5. Pädagogische Schwerpunkte

### 5.6 Ernährung

*Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns wichtig!*

Wir freuen uns, wenn Sie dies beim Richten der Brotdosen für Ihr Kind berücksichtigen. Es ist uns bewusst, dass viele Kinder gerne Süßigkeiten essen und gesüßte Getränke trinken. In der Regel werden diese außerhalb unserer Einrichtung eingenommen. Daher bitten wir Sie: Stark zuckerhaltige Nahrungsmittel (Süßigkeiten) bleiben zu Hause. Da wir den Kindern ungesüßten Tee und Wasser, still und Kohlensäure, zur Verfügung stellen, benötigen die Kinder keine Getränke von zu Hause. Unsere Kita nimmt am „Europäischen Schulobstprogramm“ teil wodurch wir den Kindern am Vor- und Nachmittag eine Obststation in den Gruppen anbieten können. Alle 14 Tage findet unser Jolinchen Frühstück statt, welches den Kindern nochmals einen vielfältigen Umgang mit gesunden Lebensmitteln vermitteln soll.

Die Geburtstage der Kinder werden in einer kleinen Feier gefeiert. Hierfür backen wir Laugengebäck auf, welches während der Geburtstagsfeier gemeinsam gegessen wird. Die Kinder/ Eltern haben die Möglichkeit von Zuhause einen Obst- und/oder Gemüsekorb mitzubringen.

In regelmäßigen Abständen bietet der Elternausschuss der Kita ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder an. Dabei werden die Ideen der Kinder und der Jahreskreis thematisch aufgegriffen und in die Vorbereitung auf das Frühstück und das Frühstück selbst aufgegriffen.

### 5.7 Jahreskreis

Die Jahreszeiten, Feste und Feiern im Jahreskreis geben einen Rahmen vor, der in unserer Arbeit mit den Kindern seinen Platz findet. Es ist uns wichtig, uns im kulturellen Leben in der Gemeinde und im Dorf einzubringen und den Kindern somit einen Erfahrungsschatz aufzuzeigen und mitzugeben. Das Brauchtum und die damit verbundenen Rituale geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Sie geben den Kindern eine Orientierung um sich in ihrer Umwelt besser zu Recht zu finden. Im Sinne der Partizipation beteiligen sich die Kinder, die möchten, an den Festen und deren Umsetzung.



## 5. Pädagogische Schwerpunkte

### 5.8 Wald- und Wiesentage

Um den Kindern ihre Umwelt bewusster näher zu bringen gehen Kindergruppen in regelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr zu Wald- oder Wiesentagen.

Für die Kinder der Übergangslösung gibt es die Waldtage, die Kinder im Kitagebäude gehen zu den Wiesentagen.

Die Kinder sind in die Gruppenfindung der Wald- oder Wiesengruppe aktiv mit einbezogen, sodass die Zusammensetzung variieren kann.

Aus pädagogischer Sicht bietet kaum ein Umfeld Kindern so viele Erfahrungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen, wie der Wald und Wiese. Es ist es eine schöne Erfahrung sich mit der Natur zu verbinden und sie mit allen Sinnen zu erleben. Wald und Wiese sind Lernorte, welche die gesamte kindliche Entwicklung durch Erfahrungen, die dort getätigt werden, gefördert werden.

Das Konzept der Waldtage ist als **Anlage 7** beigefügt.

Das Konzept der Wiesentage ist als **Anlage 8** beigefügt.

## 6. Pädagogisches Konzept

Der Kindergarten beginnt um 7:30 Uhr mit den sogenannten Frühgruppen, sowohl in der Kita als auch im Pfarrheim. In der Kita sind 2 Frühgruppen geöffnet, je nach Gruppenzugehörigkeit ist dies Elefanten/Tiger oder Eichhörnchen/Füchse. Im Pfarrheim sind ebenfalls pädagogische Fachkräfte (PFK), welche die Kinder in Empfang nehmen.

Die Eltern können die Kinder beim Umziehen an ihrem Platz begleiten und sie dann zur geöffneten Gruppe bringen. Ebenso haben Sie auch die Möglichkeit ihr Kind an der Gruppe anzumelden und zu übergeben. Die PFK begleiten die Kinder dann bei Bedarf beim

Um 8:30 Uhr schließen wir unsere Einrichtung für 30 Minuten. In dieser Zeit findet in den Gruppen der Morgenkreis oder die Kinderkonferenz (KiKo) statt. Bei der Gruppe der Kinder im Pfarrheim bilden sich durch das offenere Gruppenkonzept zwei Kreise. Für die Kinder ist es wichtig hier einen ungestörten Rahmen zu erhalten, um aktiv an für sie wichtigen Entscheidungen teilhaben zu können.

*Morgenkreis und KiKo bieten den Kindern die Möglichkeit ihren Alltag partizipativ mitzugestalten. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft, erfahren Tages-Strukturen und erhalten Informationen.*

Umziehen.

Bitte achten Sie darauf, dass sie ihr Kind einer PFK der Kita wahrnehmbar übergeben!

Familien mit Geschwisterkindern in Kita und Pfarrheim können, soweit betrieblich möglich, Ihr älteres Kind in der Kita anmelden. Dieses kann dann allein über das Außengelände der Kita sicher in das Pfarrheim gehen. Die PFK geben dies durch das interne Kommunikationssystem weiter und Ihr Kind wird im Pfarrheim bereits erwartet.

Selbstverständlich können Sie ihr Kind auch selbst begleiten. Hierzu können Sie den Weg über das Außengelände oder den Eingang an der kath. Kirche nutzen.

*Durch eine individuelle Begrüßung in Bringsituationen ermöglichen wir den Kindern einen positiven Start in die Kita.*

In den Gruppenräumen stehen das Freispiel, sowie ritualisierte Abläufe, wie Frühstück oder Bücher lesen, der einzelnen Kinder im Vordergrund. Durch Impulssetzungen unterstützt die PFK die Kinder beim Ankommen in der Kita.

Auch nach 8:00 Uhr bestimmt das individuelle Ankommen der Kinder die Tagesstruktur, jedoch nun in allen Stammgruppen und im Pfarrheim/-haus. Die Kinder aus den Frühgruppe in der Kita wechseln mit Ihren PFK in ihre Stammgruppe und können dort ihr Spiel fortsetzen. Im Pfarrheim/-haus wird das Raumangebot erweitert.

Eltern können Ihre Kinder in dieser Zeit, wie auch schon in der Frühgruppe, begleiten und/oder übergeben (soweit betrieblich möglich).

Sobald die Kinder in ihre Stammgruppe kommen, nutzen sie ihr Schild und pinnen es ein. Dieses Schild wird im gesamten Tagesablauf als „Laufkarte“ benötigt.

Es ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Alltag der Kindertagesstätte und bereitet auf den weiteren Tagesablauf oder wichtige Entscheidungen vor. Daher sollten alle Kinder am Morgenkreis und Kinderkonferenz teilnehmen

## 6. Pädagogisches Konzept

Die Wechselzeit beginnt um 9:00 Uhr. In dieser pädagogischen Phase wechseln die Kinder zwischen den 4 Gruppenräumen und Nebenräumen der Kita.

Im Pfarrheim können die Kinder zwischen den verschiedenen, großen Spielbereichen wechseln.

In begrenzter Anzahl (max. 12 Kinder) können die Kinder aus dem Pfarrheim in die Kita oder aus der Kita in das Pfarrheim wechseln. Hierzu erhalten die Kinder einen sogenannten

Kurz vor 10:00 Uhr schließt die offene Bewegungsbaustelle, damit sich die Kinder, welche sich gerade dort aufhalten, noch in eine Gruppe orientieren können. Um 10:00 Uhr endet dann die Wechselzeit und es haben sich neue Gruppenkonstellationen für den weiteren Morgen gefunden.

Vertiefen können die Kinder ihr Freispiel in der Zeit von 10:00 bis 11:15 Uhr. In dieser Zeit finden auch weitere Angebote, wie Geburtstagsfeiern, Gartennutzung, spontane Ausflüge in die nähere Umgebung der Kindertagesstätte und pädagogischem Hintergrund statt. Auch finden regelmäßig Projekte statt.

*Durch Projekte und gezielte Angebote erfahren die Kinder eine weitere Möglichkeit der Alltagsgestaltung. Ihre Interessen werden dabei unterstützt.*

Wechselführerschein (eine symbolische Darstellung auf ihrem Schild).

Zum Turnraum wird es für die Bewegungsbaustelle feste Zuteilungen Kita / Pfarrheim geben, sodass die Kinder das Angebot gezielt wahrnehmen können.

*In der Wechselphase können die Kinder selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen. In dieser Phase stellen die Kinder ihre individuellen Bedürfnisse in den Vordergrund und wählen so Spielort, Spielmaterial und Spielpartner.*

Das Bringen der Kinder in dieser Zeit bleibt aus Sicherheitsgründen weiter eingeschränkt, da das grüne Tor verschlossen bleibt. In zwei Bring-Slots von 9:00 – 9:10 Uhr und 9:30 – 9:40 Uhr können nochmals Kinder in die Kita gebracht werden. Bitte achten Sie darauf den „Bring Prozess“ im Zeitfenster durchzuführen, damit wir das Tor wieder verschließen und die PFK wieder ihren Dienst am Kind aufnehmen kann. Wir werden diese Zeiten strikt einhalten. Ausnahmeregelungen können im Vorfeld mit den PFK der Gruppe besprochen werden.

Das von zuhause mitgebrachtem Frühstück kann ebenfalls bis 10 Uhr in jedem Gruppenraum verzehrt werden. Damit die Ruhezeiten auch in der Nahrungsaufnahme der Kinder möglich sind, achten wir auf eine Pause von 1,5 bis 2 Stunden bis zum Mittagessen in der Kita oder zuhause. Ebenso wichtig ist eine ausgewogene Gestaltung der Frühstückboxen. Für den „kleinen Hunger“ steht i.d.R. ein Snackteller mit Obst oder Gemüse auch für alle Kinder bis 10 Uhr zur Verfügung

Im Turnraum finden in dieser Zeit Turnstunden, teilweise auch mit Förder-/ Forderschwerpunkt für bestimmte Kinder, statt.

Ebenso können über den gesamten Vormittag die Forsch- und Experimentierecke im Nebenraum der Eichhörnchengruppe sowie der Bewegungsraum zwischen der Elefanten- und Tigergruppe genutzt werden.

## 6. Pädagogisches Konzept

Je nach Wetterlage finden sich alle Kinder um 11:15 in ihren Stammgruppen oder im Graten ein. Die Kinder können hier gemeinsam weiterspielen, ehe sie zum Mittagessen gehen oder ab 11:45 Uhr abgeholt werden. Kinder, welche ihre Stammgruppe im Pfarrheim haben, werden dort bei jeder Wetterlage abgeholt.

Die Kinder sollen sich immer bei einer PFK abmelden.

Diese geben den Eltern bei Bedarf Rückmeldung über den Tag der Kinder.

Bei schlechtem Wetter bleiben die Kinder in ihren den Räumlichkeiten der Kita und im Pfarrheim. Die Abholkinder können bis 12:00 Uhr in den Gruppenräumen Eichhörnchen und/oder Füchse abgeholt werden.

Wie auch in der Bringsituation können Familien mit Geschwisterkindern in Kita und Pfarrheim über die PFK mitteilen, dass Ihr Kind aus dem Pfarrheim alleine über das Außengelände in die Kita zum nach Hause gehen kommt.

In der Kita wird in bis zu 4 Gruppen gegessen. Zwei Gruppen, mit den jüngsten Kitakinder, welche in der Regel noch einschlafen, beginnen das Mittagessen um 11:30 Uhr. Anschließend geht es in den Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat.

Die anderen beiden Gruppen beginnen das Mittagessen um 12:00 Uhr. Nach dem Mittagessen findet eine Ausruhphase im Gruppenraum statt.

Die Kinder im Pfarrheim essen in einem offenen Konzept zwischen 12:00 und 13:30 Uhr. Die Kinder können so mitentscheiden, wann Sie Mittagessen möchten. Nach dem Essen geht es für die Kinder ins Freispiel. Auch ein Ruhebereich zum Entspannen, Ausruhen und Bücher schauen steht den Kindern zur Verfügung.

*Ein gemeinsames Mittagessen in familiärer Form sowie eine anschließende Ausruhphase lässt die Kinder eine entspannte Tageszeit erleben. Dabei werden die Bedürfnisse der Kinder stark in den Fokus genommen.*

Die Mittagszeit ist in einem separaten Konzept festgehalten, welches Sie in unserer App finden und auf Nachfrage auch in gedruckter Form erhalten können.

Von 13:30 - 13:45 Uhr können Abholkinder wieder gebracht werden. Sie schließen sich dann einer Gruppe an.

Familien mit Geschwisterkindern in Kita und Pfarrheim können, soweit betrieblich möglich, Ihr älteres Kind in der Kita anmelden. Dieses kann dann allein über das Außengelände der Kita sicher in das Pfarrheim gehen. Die PFK geben dies durch das interne Kommunikationssystem weiter und Ihr Kind wird im Pfarrheim bereits erwartet.

Selbstverständlich können Sie ihr Kind auch selbst begleiten. Hierzu können Sie den Weg über das Außengelände oder den Eingang an der kath. Kirche nutzen.

Je nach Wetterlage verbringen wir den Nachmittag in den Räumen der Kita/ Provisorium und/oder im Garten. Bei entsprechender Kinderzahl (unter 100 Kinder) gibt es die Option, alle Kindergruppen im Kitagebäude zusammenzulegen. Somit können weiterhin vielfältige Freispielsituationen für die Kinder gestaltet werden. Die Kinder aus dem Pfarrheim haben ein zweites Paar Hausschuhe in der Kita.

## 6. Pädagogisches Konzept

Ab 14:00 Uhr beginnt die Abholzeit. Da wir im Vorfeld nicht festlegen können ob wir im Garten sind, oder mit allen Kindern bereits in der Kita empfehlen wir allen Eltern, ihre Kinder über die Kita abzuholen. Der Weg zum Pfarrheim ist immer geöffnet. Sind wir im Garten oder in der Kita bringen alle Kinder aus dem Pfarrheim ihre Sachen mit in die Kita. Die Kinder pinnen ihre Schilder an der Pinnwand an, so können Sie sehen, wo ihr Kind gerade spielt und wo sie es abholen können.

Die Kinder sollen sich immer bei einer PFK

*Durch die partizipative Ausgestaltung können die Kinder erneut Wünsche und Interessen äußern, um mit ihren Spielpartnern einen entsprechenden Raum zu finden.*

Die Spätgruppe von 16:00 bis 16:30 Uhr steht nur Kindern mit entsprechendem Betreuungsmodul zur Verfügung.

*Ein entspannter und ritualisierter Ausklang des Kindertages bietet den Kindern einen guten Start in die Abendgestaltung in ihren Familien.*

Die Kinder lassen in dieser Zeit ihren Kitaalltag ausklingen, beenden langsam ihr Freispiel oder kommen mit den PFK ins Gespräch und erzählen über ihre Erlebnisse. Um 16:30 Uhr schließt die Kita.

### 6.1 Gruppenstrukturen

Durch die Verteilung des Regelbetriebs und der Gruppen auf zwei Gebäude sind die Gruppen auch altersbedingt unterschiedlich, sind in der offenen Phase aber durch die Wechselmöglichkeiten für gegenseitig zugänglich. Im Kitagebäude sind 4 Gruppen, Elefanten, Eichhörnchen, Tiger und Füchse, für die jüngeren Kinder ab dem zweiten Geburtstag untergebracht. Im Kitagebäude können bis zu 85 Kinder betreut werden. Die Gruppen im Kitagebäude haben dadurch eine Maximalgröße von 21 Kindern. Die Altersstruktur der Gruppen ist gemischt.

In der Übergangslösung werden die ältesten Kinder betreut. Hier sind Plätze für bis zu 40 Kinder. Die Kinder bilden eine Gruppe und haben mehrere große Spielbereiche (ähnlich einer XXL Gruppe) in den Räumlichkeiten der Übergangslösung. Zum Morgenkreis/ Kinderkonferenz oder ähnlichen Angeboten kann die Gruppe geteilt werden. Hier gibt es durch die Gruppengröße auch die Möglichkeit, Interessen der Kinder noch mehr in den Mittelpunkt zu stellen.

Nach den Sommerferien muss ein Wechsel stattfinden, um die Plätze in der Übergangslösung zu besetzen. Hierzu wechseln die ältesten Kinder. Der Wechsel wird von den bisherigen und zukünftigen Gruppenerzieher/innen begleitet, sodass die Kinder in diesem Prozess immer einen für sie vertrauten Ansprechpartner haben.

## 6. Pädagogisches Konzept

### 6.2 Jahrgangstag

Einmal in der Woche finden sich alle Kinder eines Jahrgangs zusammen, um gemeinsam an ihren Projekten zu arbeiten und als Gruppe zusammen zu wachsen. Der Jahrgangstag findet immer dienstags von 8:30 bis 11:00 Uhr statt.

Das Konzept des Jahrgangstag ist als **Anlage 3** beigefügt.

### 6.3 Raumgestaltung

Die Raumgestaltung der Stammgruppen ist sehr vielfältig und beinhaltet alle Spielbereiche. Hierzu gehören eine Bauecke, eine Puppenecke, einen Maltisch, einen Frühstückstisch, einen Bereich für Freispiel, ein Infobereich für Schilder und sonstige Informationen, eine Lese-/Rückzugsecke und religionspädagogisches Material. Auch hat jeder Gruppenraum weiterhin einen Schwerpunkt, welcher hier stärker ausgeprägt

#### 6.3.1 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch ein vielfältiges Raumangebot und einen großen Garten aus.

Im Kitagebäude:

- **Eichhörchengruppe**, mit dem Schwerpunkt Kreativität, welche die Kinder auf verschiedene Weisen fördert.
- **Füchsegruppe**, mit dem Schwerpunkt Bauen und Konstruieren, welche die Kinder mit verschiedenen Materialien in der Kreativität und Phantasie anregt.
- **Elefantengruppe**, mit dem Schwerpunkt Rollenspiel, welche die Interaktion und Kommunikation unter den Kindern fördert
- **Tigergruppe**, mit dem Schwerpunkt „Haptische Motorik“, welcher die Kinder vor allem in der Fein- und Handmotorik fördert.
- Eine **Forsch und Experimentierzimmer** zwischen den Ü4 Gruppen, welcher den Kindern Platz zum Ausprobieren und Experimentieren gibt.
- Einen **großen Turn- und Bewegungsraum** mit vielfältigen, zur Bewegung anregenden Materialien.
- **Kleiner Bewegungsraum** zwischen den Räumen Elefanten und Tiger, um dem Bewegungsdrang der Kinder weitere Möglichkeiten zu bieten.
- Eine **Klangecke**, ausgestattet mit vielen elementaren Instrumenten.
- Eine **Werkstatt**, die verschiedene Werkzeuge und Materialien zum kreativen Gestalten und Experimentieren bietet.

In der Übergangslösung:

- **Großer Saal**, mit den Schwerpunkten Bauen und konstruieren, Forschen und Experimentieren, Kreativität

## 6. Pädagogisches Konzept

- **Kleiner Saal**, mit den Schwerpunkten Rollenspiel, Tischspiele und Puzzle
- **Nebenraum**, Ruhebereich, Lesecke
- **Mensa**, Bereich für Frühstück und Mittagessen

Ergänzt werden die Räumlichkeiten durch Waschräume, welche kindgerecht mit Toiletten, Waschbecken und Wickelbereichen (nur in der Kita) ausgestattet sind.

Der Garten lädt mit einer großen „Sandkiste“ und einem Spiel- und Kletterturm, sowie einem Berg mit Rutsche zum Spielen ein. Weiter stehen den Kindern Pflanzbeete und eine Feuerstelle, sowie eine Nestschaukel, ein Kletterhang und ein Matschhügel zur Verfügung. Vielfältige Fahrzeuge vervollständigen die große Spielauswahl im Außengelände.

Für das Leitungsteam ist ein Büro in zentraler Lage der Einrichtung vorhanden. Dem Team steht eine Raum für Vor- und Nachbereitungszeit, sowie Pausenzeiten zur Verfügung. Dieser wird auch zur Gestaltung der Elternarbeit genutzt

### 6.4 Zusatzprogramme für Schulanfänger

Das letzte Kindergartenjahr ist ein besonderes Jahr. Um die Kinder bestmöglich auf die Grundschule vorzubereiten, gibt es ein separates Konzept, welches die Kinder im letzten Jahr begleitet. Losgelöst von vorgegebenen Programmen wie „Zahlenland“ und „Würzburger Sprachprogramm“ erarbeiten wir die Lerninhalte mit den Kindern in spielerischen und alltagsnahen Projekten.

Das Konzept der Wackelzähne ist als **Anlage 4** beigelegt.

### 6.5 Mittagessen

Das Mittagessen findet in einem festen Rahmen statt. In beständigen Gruppen mit maximal 15 Kindern pro Essensgruppe finden sich die Kinder in festen Räumlichkeiten ein. Die kontinuierlichen Gruppen und Räumlichkeiten sollen den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Verbindlichkeit vermitteln. So gibt es in den einzelnen Essensgruppen individuell angepasste Rituale, die durch den Mittag begleiten. Begonnen bei dem gemeinsamen Gebet, welches die Mahlzeit eröffnet, über das Schöpfen ohne Zwang und das gemeinsame Beenden des Essens, bis hin zum Ausruhen und Entspannen. Den jüngeren Kindern und denen die es benötigen bietet sich die Möglichkeit zum Schlafen. Alle anderen können bei Bilderbuch, Geschichten oder leiser Musik und ruhigem Freispiel zur Ruhe kommen, bevor das Spiel am Nachmittag erneut beginnen kann.

Das Verpflegungskonzept ist als **Anlage 5** beigelegt.

## 6. Pädagogisches Konzept

### 6.5.1 Frischküche

Für unsere Ganztagskinder wird von unserem Hauswirtschaftspersonal täglich frisch gekocht. Unser Speiseplan ist ausgewogen und abwechslungsreich. Beim Einkauf achten wir auf regionale und saisonale Zutaten. So kaufen wir u.a. bei örtlichen Metzgern und Landwirten ein. Der Speiseplan ist frühzeitig an der Pinnwand im Kindergarten ausgehängt. Hier können sie auch die Inhaltsstoffe des täglichen Essens entnehmen. Auch die Küche ist in der Übergangslösung untergebracht.

Das Verpflegungskonzept ist als **Anlage 5** beigefügt.

### 6.6 Sprachförderung

Durch das Kita Gesetz 2021 ist eine exklusive Sprachförderung in Kindertagesstätten nicht mehr vorgesehen. Jedoch lässt sich die Sprachförderung auch im Alltag in vielen Bereichen gut integrieren. Durch „aktives Zuhören“ und besonders viel Raum zum sprachlichen Austausch zwischen den Kindern und mit den pädagogischen Fachkräften können spielerisch Sprachimpulse und -anreize geschaffen werden. Durch Zusatzqualifikationen der Teammitglieder können wir hier einen guten Standard bieten.

In einigen Fällen ist eine Sprachförderung in der Familie und Kita jedoch nicht ausreichend und es sollte eine Fachstelle (z.B. Logopädie) aufgesucht werden. Gerne sind wir hier Ansprechpartner und unterstützen die Eltern.

## 7. Eltern (Sorgeberechtigte)

Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern. Um den Aufbau von Bindungen zu einem Kind und die Sicherstellung des Kindeswohls zu sichern, streben wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Dadurch können viele Entwicklungsschritte (z.B. Sauberkeitserziehung) gemeinsam begleitet und unterstützt werden. Dabei ist der gegenseitige Austausch in Tür- und Angelgesprächen, gerade in Bring- und Abholphasen von enormer Bedeutung. Nur durch Mithilfe der Eltern ist es möglich, ein Konzept in der Kita erfolgreich umzusetzen. Hierbei bauen wir auf Transparenz, Information und Kooperation zwischen den Eltern und der Kita.

Formen der Elternarbeit in unserer Kita:

- Aufnahmegespräche vor dem ersten Kita-Tag
- Elterngespräche (Entwicklungsstandgespräche) immer um den Geburtstag des Kindes oder bei Bedarf
- Elternabende bieten Platz zum Austausch oder behandeln von speziellen Themen
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit als Blitzlichter an den Raumpinnwänden, im Elternbrief und an der Infowand
- Veranstaltungen und Feste der Kita und des Elternausschusses
- Elternausschuss als Bindeglied zwischen dem Team und der Elternschaft. Er steht beratend und vermittelnd zu Verfügung und gestaltet unterstützende Aktionen im Alltag.

### 7.1 Elternausschuss

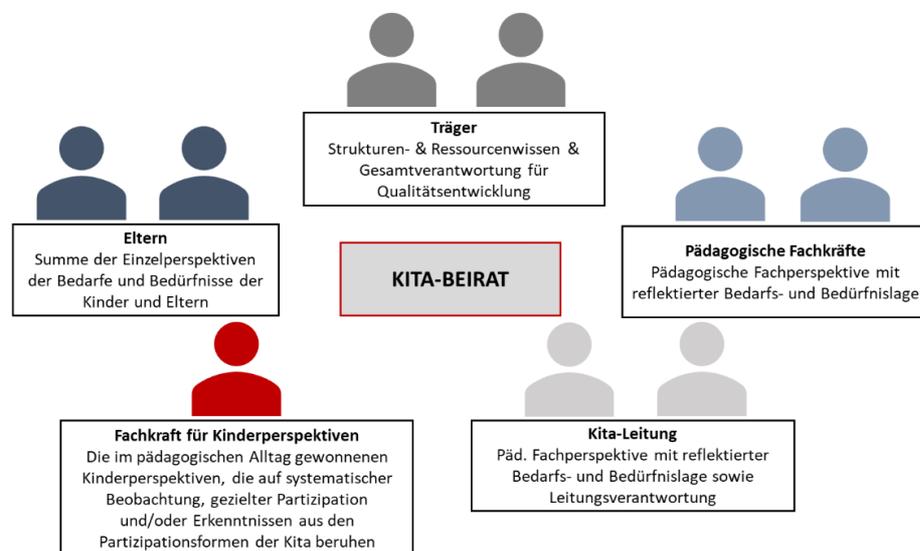
Der Elternausschuss ist ein von der Gesamtelternschaft gewähltes Gremium. Die Größe des Gremiums richtet sich nach der Anzahl der Kitaplätze. Pro 10 Plätze ist ein Vertreter in den Ausschuss zu wählen. Die Amtszeit des Elternausschusses beginnt mit der Wahl im Oktober und endet mit der darauffolgenden Wahl. Der Elternausschuss gibt Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Arbeit in der Kita. Er unterstützt die Arbeit der Kita beratend in allen wesentlichen Fragen zur Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit. Damit dies gut gelingen kann berichtet der Träger/die Leitung regelmäßig über die Arbeit in der Kita.

Mögliche Themen in der Arbeit des Elternausschusses können die Grundsätze für die Aufnahme von Kindern, Öffnungs-/ Schließzeiten, Inhalt und Form der Erziehungsarbeit, Änderung der Konzeption, Betriebserlaubnis oder Angebotsstrukturen sein.

## 8. Kita Beirat

Der Kita Beirat (KitaB) ist ein neu geschaffenes Gremium im seit 01.07.2021 geltenden Kita-Gesetz. Die Amtszeit des Beirates beginnt immer zum 01.12. eines Jahres und dauert ein Jahr an. Der Vorsitz des Beirates wird vom Träger gestellt. Die Stellvertretung hierzu wird auf Vorschlag der Mitglieder des Elternausschusses gewählt. Der Beirat muss mindesten einmal in seiner Amtszeit tagen. Es können jederzeit Sitzungen einberufen werden. Hierzu bedarf es 30% der Stimmanteile.

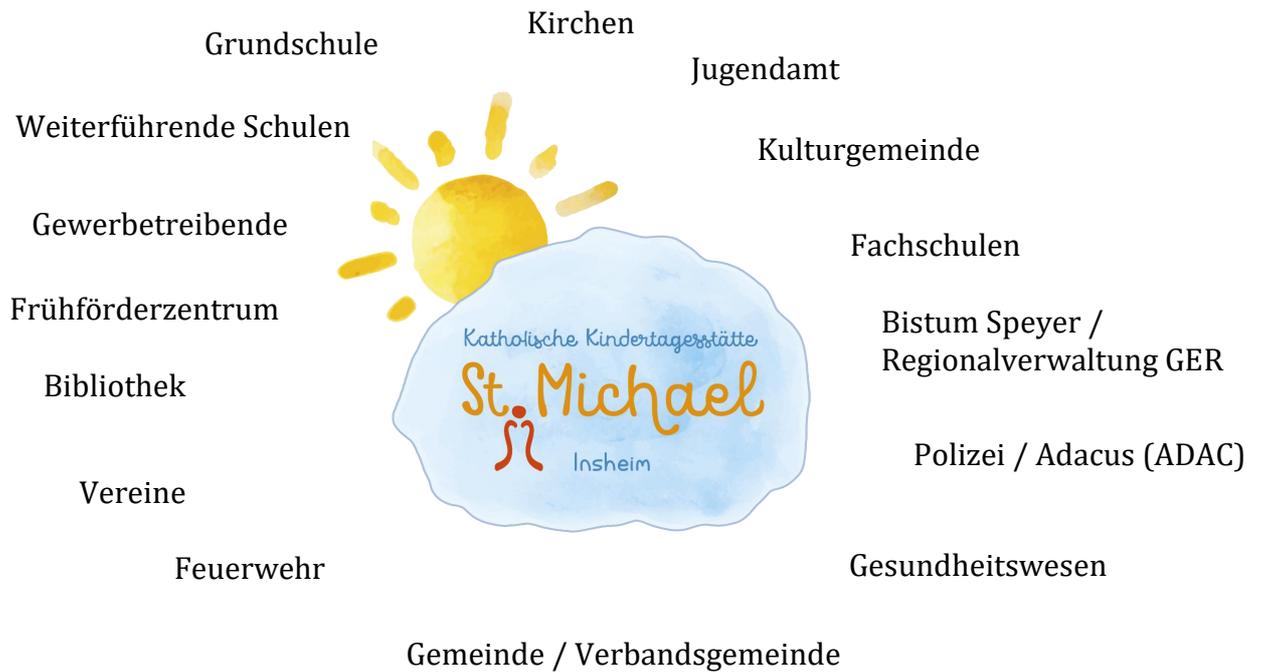
Der Beirat setzt sich aus maximal 9 Mitgliedern zusammen. Jedes Gremium kann jedoch beschließen, dass nur ein Mitglied in den Beirat entsandt werden soll. Die Mitglieder des Beirates vertreten jeweils den Standpunkt ihres entsandten Gremiums.



Der Beirat, welcher sich aus Träger, Kitaleitung, Elternausschuss, pädagogischem Personal und einer Fachkraft der Kindersperspektive zusammensetzt, beschließt in einem Diskursprozess Empfehlungen über Inhalt und Form der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit, sowie der Angebotsstruktur. Die Empfehlungen beziehen sich auf generelle und dauerhafte Angelegenheiten zur fortlaufenden und strukturellen Weiterentwicklung der Kita. Hierzu zählen unter anderem Änderungen in der Konzeption, Gruppenstrukturen, Öffnungszeiten, Verpflegungsangebote uvm. Die Empfehlungen des KitaB müssen mit Mehrheit beschlossen werden und verschriftlicht dem Träger der Einrichtung vorgelegt werden.



## 9. Kooperationspartner



## 10. Qualitätsmanagement SpeQM

Ein Meilenstein für die Kita St. Michael Insheim wurde durch Speyerer Qualitätsmanagementsystem, kurz SpeQM gelegt. Seit 2017 haben die Leitungen und Qualitätsbeauftragten in der Pfarrei Hl. Laurentius an den Schulungen des Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) teilgenommen. Ende 2019 bis Oktober 2020 ging es in die Implementierungsphase, ehe Ende Oktober die externe Prüfung - Evaluation genannt- anstand. Dabei wurden neben dem Kitapersonal auch der Träger und Eltern zu verschiedenen Qualitätsbereichen befragt.

Zum Erreichen des Qualitätsbriefs waren die Bereiche Kinder, Eltern, Träger/Leitung, Pastoraler Raum, Glaube und Personal von besonderer Bedeutung. Es wurden Prozesse auf ihre Funktion und Qualität nach den Indikatoren des KTK Bundesrahmenhandbuchs geprüft.

Es ist schön zu sehen, dass fast alle Qualitätsfaktoren mit einer sehr hohen Übereinstimmung mit den Anforderungskriterien aus dem KTK Bundesrahmenhandbuch in Einklang sind und somit der Qualitätsbrief verliehen werden konnte.

Um die Qualitätsstandards zu erhalten, werden diese alle fünf Jahre eine Evaluation erneut geprüft. In den Jahren dazwischen finden Einrichtungsintern, mit dem Träger und den Eltern immer wieder sogenannte „Interne Audits“ statt.



## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Außer dem Bild, das wir täglich in unserer Arbeit wiedergeben, ist es uns wichtig auch für die transparent zu sein, welche uns nicht in der alltäglichen Arbeit erleben. So nutzen wir besonders das Amtsblatt und den Pfarrbrief als Präsentationsplattform, um unsere Arbeit nach außen zu transportieren.

Parallel dazu spiegelt unsere Homepage auf der Seite der Pfarrei Herxheim solche Artikel wider, informiert aber zusätzlich und ausführlich über Öffnungs- und Schließzeiten, Satzung, pädagogische Konzepte und was noch wichtig ist.

Relevante Informationen werden über die gut funktionierende App weitergegeben.

Ein weiteres für uns wichtiges Standbein der Öffentlichkeitsarbeit ist unsere aktive Beteiligung am Dorf- und Kulturleben, indem wir uns unter anderem an Festen und Umzügen beteiligen und einbringen.

## 12. Maßnahmeplan bei Personalengpässen

Um eine gute pädagogische Betreuung für die Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung und Organisation des Arbeitsalltags auch „schwierige“ Zeiten Beachtung finden.

Die gesetzliche Grundlage für die Erstellung eines einrichtungsbezogenen Notfallplans ergibt sich aus §6 Abs.5 LVO in Verbindung mit §12 KitaG.

Der Notfallplan soll die nötige Transparenz schaffen, um Eltern und anderen Kunden der Kindertagesstätte das Handeln in diesen Situationen zu verdeutlichen. Er zielt darauf ab, den Dienstbetrieb unter Berücksichtigung des Schutzes der Kinder und der Aufsichtspflicht sicherzustellen.

Engpässe in der pädagogischen Betreuung können durch Krankheit, Urlaub, Freizeitausgleich, Fortbildung, unbesetzte Stellen oder Beschäftigungsverbote entstehen. Diese können auch unerwartet und plötzlich eintreten und wirken sich meist auf die Kontinuität der Tagesabläufe aus.

Engpässe können Auswirkungen auf die päd. Arbeit mit den Kindern haben, eventuell auch Rituale eingrenzen, welche den Kindern Sicherheit und Vertrauen im Alltag geben und somit deutliche Einschnitte im Tagesablauf zur Folge haben.

Der Einsatz der nun folgenden Maßnahmen ist unterschiedlich zu bewerten und ergibt sich im Einzelfall aus der Dauer des Personalengpasses und der daraus erzielten Wirkung. Die Auflistung erfolgt nicht nach Rang.

- Prüfung der Teilnahme an Fortbildung o.Ä.
- Reduzierung des pädagogischen Angebots
- Aufstockung der Arbeitszeit von Teilzeitkräften
- Stornierung von Freizeitausgleich
- Freiwilliger Verzicht auf Urlaub
- Unterstützung durch (Nicht-) Fachkräfte)
- Zusammenlegung von Gruppen
- Kürzung der Öffnungszeiten der gesamten Kindertagesstätte
- Reduzierung des Betriebs
- Verschieben von Neuaufnahmen und Eingewöhnungen
- Schließung der Kindertagesstätte

Folgende **vorbeugende** Maßnahmen werden in der Einrichtung berücksichtigt:

Bevor eine Maßnahme aus dem Notfallplan zum Tragen kommt, werden verschiedene kitainterne Prozesse angeregt, welche das Ungleichgewicht zwischen Kinderzahlen und verfügbarem Personal wieder herstellen sollen. In der Kita wird ein „Wochenplan“ geführt,

## 12. Maßnahmeplan bei Personalengpässen

welcher alle Dienstzeiten der Mitarbeiter, sowie die Ausfallzeiten für die Fachkräfte erfasst. Auf Grundlage dieses Planes und dem Dienstplan werden, wenn möglich, Dienstzeiten verschoben oder Lücken durch Mehrarbeit von Mitarbeitern geschlossen. Dabei gilt es auch, einen steten Blick auf das Gesamtkonstrukt zu behalten, um z.B. durch Mehrarbeit die „Betreuungslücke“ nicht an anderer Stelle zu öffnen.

### Weitere **vorbeugende** Maßnahmen

- Um täglich die tatsächliche Anzahl des anwesenden Personals und die anwesenden Kinder zu erfassen und zu dokumentieren, wird die Kita Verwaltungssoftware (KiTa PLUS) genutzt.
- Die Kontaktdaten der relevanten Ansprechpartner (Träger, RV, JA, Vorsitzende des Elternausschusses) und den zu Verfügung stehenden Vertretungskräfte sind für Mitarbeiter zentral im Büro der Einrichtung hinterlegt.
- Durch eine rechtzeitige Jahresplanung werden Fortbildungen, Urlaube und Schließtage professionell geplant und festgelegt.
- Die Personensorgeberechtigten werden im Rahmen des Aufnahmegesprächs auf den Notfallplan hingewiesen. Sie dokumentieren den Erhalt durch eine Unterschrift.
- Es greift die jeweilige aktuelle Datenschutzverordnung.

### Vorgehen **bei Anwendung** von Maßnahmen:

Wird durch das Leitungsteam der Kita festgestellt, dass Maßnahmen nach diesem Plan ergriffen werden müssen, werden alle Beteiligten entsprechend informiert. Elternausschuss und Träger erhalten die Info, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen und welche notwendig sind.

Die Elternschaft erhält in einer App Nachricht (Kita-Info-App) eine Information wann, welche Maßnahmen greifen müssen und welche Einschränkungen für die Betreuung ihrer Kinder entstehen.

Bei Bedarf, z.B. einer Reduzierung der Betreuungsplätze in einem bestimmten Zeitfenster, werden die Eltern über die notwendige Bedarfsrückmeldung ebenfalls informiert. Die Bedarfsrückmeldung erfolgt i.d.R. zu einem späteren Zeitpunkt, damit die Eltern die Möglichkeit haben, um gegebenenfalls eine Betreuungsalternative zu suchen.

Die Bedarfsabfrage/-anmeldung erscheint bei allen betroffenen Eltern zum selben Zeitpunkt in der App.

Bei Maßnahmen, insbesondere bei denen, welche die Betreuungszahlen einschränken/ reduzieren handelt es sich um eine Art „Notbetrieb“. Die Eltern sollten daher sorgfältig abwägen, ob sie einen solchen Betreuungsplatz benötigen oder im Zuge der Gemeinschaft eventuell anderen Eltern den Vortritt lassen können. Sollten nach einer gewissen Zeit (in der Regel nach den ersten Stunden) noch Betreuungsplätze verfügbar sein, können diese selbstverständlich noch belegt werden.

## 12. Maßnahmeplan bei Personalengpässen

Der Notfallplan ist in 4 Stufen gegliedert, wobei diese nicht in Reihenfolge zu verstehen sind. Welche Stufe und Maßnahme angewendet werden muss entscheidet die Einrichtungsleitung unter Berücksichtigung der Ressourcen nach dem oben genannten vorgehen.

Die verbindlichen Maßnahmen entnehmen sie der Anlage. Der Notfallplan wird stetig unter Einbezug des Teams, des Trägers, des Elternausschusses, des zuständigen Jugendamtes sowie des Landesjugendamtes evaluiert.

### 10.1 Verbindlicher Maßnahmenplan bei personellen Engpässen in der Kindertagesstätte ‚St. Michael‘ Insheim

#### Keine Maßnahmen erforderlich (Stufe 1)

Das Verhältnis von tatsächlich anwesendem Personal zu tatsächlich anwesenden Kindern ist ausgeglichen. Das anwesende pädagogische Personal kann die Betreuung, Bildung und Erziehung der anwesenden Kinder uneingeschränkt wahrnehmen.

#### Maßnahmen erforderlich (Stufe 2)

*Regelmäßige Information an JA und LSJV nicht zwingend erforderlich, da grundsätzlich vorherige Abstimmung über den Maßnahmenplan stattgefunden hat.*

- Prüfung der Teilnahme an Fortbildung o.Ä.
- Reduzierung des pädagogischen Angebots  
(Ausflüge, Räumlichkeiten, Sonderprogramme)
- Aufstockung der Arbeitszeit von Teilzeitkräften
- Stornierung von Freizeitausgleich
- Freiwilliger Verzicht auf Urlaub
- Unterstützung durch (Nicht-) Fachkräfte  
(entsprechend §6 Abs.5 LVO bis max. 6 Monate)
- Zusammenlegung von Gruppen

#### Maßnahmen erforderlich (Stufe 3)

Meldung an RV und Träger zwingend notwendig, da Abstimmung mit JA/LSJV erforderlich

- Kürzung der Öffnungszeiten der gesamten Kindertagesstätte
- Reduzierung des Betriebs  
(einzelne Betreuungsangebote/Gruppen)
- Verschieben von Neuaufnahmen und Eingewöhnungen

#### Maßnahmen erforderlich (Stufe 4)

Meldung an RV und Träger zwingend notwendig, da Abstimmung mit JA/LSJV erforderlich

- Schließung der Kindertagesstätte

## 13. Kindergartenverein Insheim e.V

Der Kindergartenverein Insheim e.V möchte mit seinem Beitrag die Erziehungs- und Bildungsarbeit des Kindergartens St. Michael direkt und unmittelbar fördern und in seiner pädagogischen Arbeit unterstützen.

In der Vergangenheit konnte durch Mitgliedsbeiträge und Spenden unter anderem ein Krippenwagen, Kinderbetten, eine Turnmatte, zahlreiche Bücher und gemeinsame Ausflüge finanziert werden.

Falls Sie sich für den Förderverein interessieren, Mitglied werden oder etwas Spenden möchten, können Sie sich gerne an die Leitung der Kindertagesstätte wenden. Dort erhalten Sie auch ein aktuelles Faltblatt.

Alternativ können Sie auch unsere Homepage besuchen unter:  
[www.pfarrei-herxheim.de](http://www.pfarrei-herxheim.de)



## 14. Institutionelles Schutzkonzept

Mit einem Institutionellen Schutzkonzept haben wir als katholische Kindertagesstätte **St. Michael Insheim** der Kirchengemeinde Hl. Laurentius in Herxheim ein gemeinsames Verständnis zum Schutz von Kindern geschaffen, das für alle Mitarbeitenden Verbindlichkeit besitzt.

Der Verschriftlichung des Institutionellen Schutzkonzeptes ist eine Schutz- und Risikoanalyse vorausgegangen. Die entwickelten Grundsätze geben allen Beteiligten eine Orientierung und bieten Handlungssicherheit, um in Akutsituationen die bestmögliche Bearbeitung, Begleitung, Unterstützung und nachhaltige Aufarbeitung sicherstellen zu können. Damit rücken wir den Schutz des Kindeswohl und die Stärkung der Rechte von Kindern in eine Kultur der Achtsamkeit und der Verantwortung, welcher wir in allen Prozessen und Bereichen ein besonderes Augenmerk schenken. Es geht uns darum, die Integrität der Kinder zu schützen und zeitgleich der Fürsorgeverantwortung für Mitarbeitende nachzukommen.

Das Institutionelle Schutzkonzept entfaltet durch die regelmäßige (Selbst-) Reflektion und die fachlich-diskursive Auseinandersetzung seine Wirkung, schafft Sensibilität für die Prävention und trägt zum Schutz der Kinder vor jeglicher Form von (sexualisierter) Gewalt und allen Formen der Entwürdigung, Diskriminierung oder der Verletzung der Integrität bei. Unser Ziel ist es, unser Wissen und das professionelle Handeln gemeinsam zu entwickeln und die Qualität in der Einrichtung stetig weiterzuentwickeln.

Das Institutionelle Schutzkonzept ist als **Anlage 1** beigefügt.

# 15. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

## § 8a SGB VIII

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die

Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

## Herausgeber:

**Bistum Speyer**  
**Katholische Pfarrei**  
**Heiliger Laurentius**  
Keßlerstraße 2  
76863 Herxheim  
Telefon: 07276/ 9871 00  
E-Mail: [pfarramt.herxheim@bistum-speyer.de](mailto:pfarramt.herxheim@bistum-speyer.de)

Trägervertreter: Herr Pfarrer Arno Vogt

**Katholische Kindertagesstätte**  
**„ST. MICHAEL“**  
Kirchgasse 23 A  
76865 Insheim  
Telefon: 06341/ 84687  
E-Mail: [kita.insheim@bistum-speyer.de](mailto:kita.insheim@bistum-speyer.de)

Leitung: Herr Dominik Schöps  
Stellvertretung: Frau Fabienne Bertram